

# IFOK

Stadt Aalen 



## BERICHT

---

Agenda-Prozess Aalen

Auswertung des Agenda-Prozesses

Juli 2000

---

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Zusammenfassung	1
Der Auftrag	2
Konzept und Durchführung	2
Ergebnisse	5
Fortführung des Prozesses	7
Der Agenda-Prozess Aalen im Vergleich zu anderen Städten	8
Empfehlungen	9
Fazit	11

## **Zusammenfassung**

---

Die Stadt Aalen ist eine von etwa 200 Kommunen in Baden-Württemberg (Stand 1.3.2000), die einen Lokalen Agenda 21-Prozess durchführen. IFOK wurde im Frühjahr 1998 von der Stadt beauftragt, den Aalener Agenda-Prozess in seiner Startphase zu begleiten. Für das erste Jahr entwickelte IFOK in Abstimmung mit der Stadt ein Konzept für die Durchführung.

Da bereits ein Stadtleitbild vorhanden war, wurde der Schwerpunkt des Prozesses auf die Initiierung von Projekten gelegt. Insgesamt umfasste der Prozess elf von IFOK moderierte Veranstaltungen und eine Moderationsschulung. Bei der Präsentations-Veranstaltung am 25. Juni 2000, dem Agenda-Fest, wurde eine Zwischenbilanz gezogen: Es konnten neue Kommunikationswege zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung aufgebaut, von Projektgruppen (derzeit arbeiten 17 Projektgruppen) Agenda-Projekte angestoßen und eine Organisationsstruktur für den weiteren Prozess entwickelt werden.

Landesweit wird der Aalener Agenda-Prozess vom Agenda-Büro der Landesanstalt für Umweltschutz wegen seiner schnellen Umsetzung von Projekten und der gelungenen Einbeziehung der Jugendlichen positiv hervorgehoben.

## **Der Auftrag**

---

Bereits 1992 hatte die Stadt Aalen beschlossen, eine Stadtkonzeption für die zukünftige Entwicklung der Kommune zu erarbeiten. Ein nachhaltiger Ansatz ist hier bereits erkennbar, da im Mittelpunkt der Konzeption ein ganzheitliches Denken stehen sollte. Bereits 1994 konnte das unter Beteiligung von regionalen Akteuren und Bürgern erstellte Leitbild vom Gemeinderat beschlossen werden. Im darauf folgenden Jahr lag die Stadtkonzeption mit Maßnahmenvorschlägen vor. Die Stadtkonzeption wurde von der Stadt ausdrücklich nicht als abgeschlossen betrachtet sondern als „fortlaufender Prozess zur ständigen Weiterentwicklung“. Die vorhandene Konzeption sollte daher durch einen Agenda-Prozess im Hinblick auf eine nachhaltige Stadtentwicklung ergänzt und erweitert werden.

Am 12. Februar 1998 beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung, ein Forum zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Aalen einzuberufen, in dem Mitglieder aus Verwaltung, Politik, allen relevanten gesellschaftlichen Gruppen und Aalener Bürgerinnen und Bürger vertreten sind. Mit diesem Auftrag kamen die Vorbereitungen für den Agenda-Prozess ins Rollen. Im April 1998 fanden die ersten Gespräche zwischen der Stadt Aalen und IFOK bezüglich der Durchführung eines Agenda-Prozesses statt. Der Schwerpunkt des Prozesses sollte dabei auf der Stadtkonzeption aufbauend auf der Initiierung nachhaltiger Projekte liegen. Dabei wurde angestrebt, dass die beteiligten Akteure auch die Umsetzung der Projekte begleiten und mit durchführen.

## **Konzept und Durchführung**

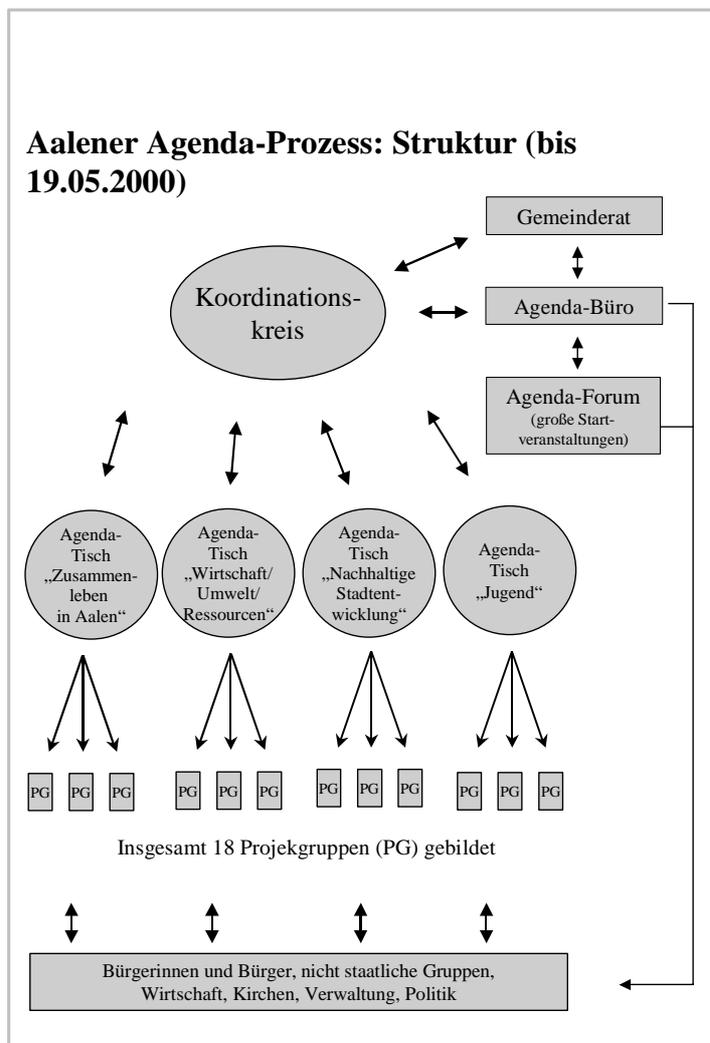
---

Das Konzept des Agenda-Prozesses sah folgende Inhalte vor:

1. Als Starthilfe für den Prozess eine von IFOK in Abstimmung mit der Stadt geplante und strukturierte Herangehensweise in Form einer vorgegebenen Veranstaltungsabfolge und Einrichtung verschiedener Gremien
2. In den ersten Veranstaltungen gemeinsame Themenfindung mit den Teilnehmer/innen und Bildung von arbeitsfähigen Projektgruppen
3. Vernetzung und Unterstützung der Projektgruppen durch IFOK und das Agenda-Büro
4. Erweiterung der Methodenkompetenz von Teilnehmer/innen durch eine Moderationsschulung
5. Gemeinsame Vereinbarungen von Bürger/innen, Verwaltung und Politik bezüglich der Zusammenarbeit innerhalb des Prozesses
6. Zunehmende Einbeziehung der Teilnehmer/innen in die inhaltliche und methodische Planung der Agenda-Veranstaltungen
7. Sukzessive Übergabe der Verantwortung für den Agenda-Prozess von IFOK an die Teilnehmer/innen durch Bildung von Planungsgruppen für den weiteren Prozess
8. Präsentation der Ergebnisse durch die Teilnehmer/innen und die Stadt.

Um den Agenda-Prozess zu strukturieren, wurden verschiedene Gremien geschaffen (siehe Abbildung 1): Die breite Bürgerbeteiligung fand zunächst mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung, dem 1. **Agenda-Forum** am 10. Juli 1998 im WiZ statt. Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trugen Themenvorschläge zusammen, die anschließend von IFOK strukturiert wurden. Beim 2. Agenda-Forum am 13. November 1998, dem die Information des Gemeinderates über die Ergebnisse des 1. Forums voranging, schlug IFOK den Teilnehmer/innen auf den ersten Ergebnissen aufbauend die Einrichtung von drei thematischen Agenda-Tischen vor: den **Agenda-Tisch (AT) „Attraktives Aalen“**, der vor allem die planerischen und gestalterischen Vorschläge umfasste, den **AT „Wirtschaft, Umwelt und Ressourcen“** und den **AT „Zusammenleben in Aalen“**, in dem sich die Themen mit sozialen Aspekten wiederfanden. Während der Veranstaltung plädierten die Teilnehmer für ein eigenes Forum für die Jugend, so dass ein vierter **AT „Jugend“** eingerichtet wurde. Der AT „Attraktives Aalen“ wurde in AT „Nachhaltige Stadtentwicklung“ umbenannt.

Abbildung 1: Struktur des Prozesses



An den **Agenda-Tischen** konnten sich zu den jeweiligen Themenfeldern **Projektgruppen** bilden. Während die Projektgruppen ihre Arbeit eigenständig - bzw. vom Agenda-Büro unterstützt - organisierten, kamen an sechs **Agenda-Tagen** die Agenda-Tische mit ihren Projektgruppen zusammen, um sich zu vernetzen, Informationen auszutauschen und das gemeinsame Vorgehen sowie notwendige Rahmenbedingungen zu besprechen und zu vereinbaren (siehe Abbildung 2).

Um neue Bürger an den Agenda-Tagen in den laufenden Prozess zu integrieren, haben IFOK und das Agenda-Büro vor Beginn jeden Agenda-Tages eine Information **„Agenda für Einsteiger“** angeboten. Gerade bei den ersten Agenda-Tagen wurde diese gut aufgenommen und konnte als Orientierung für die neuen Interessenten dienen.

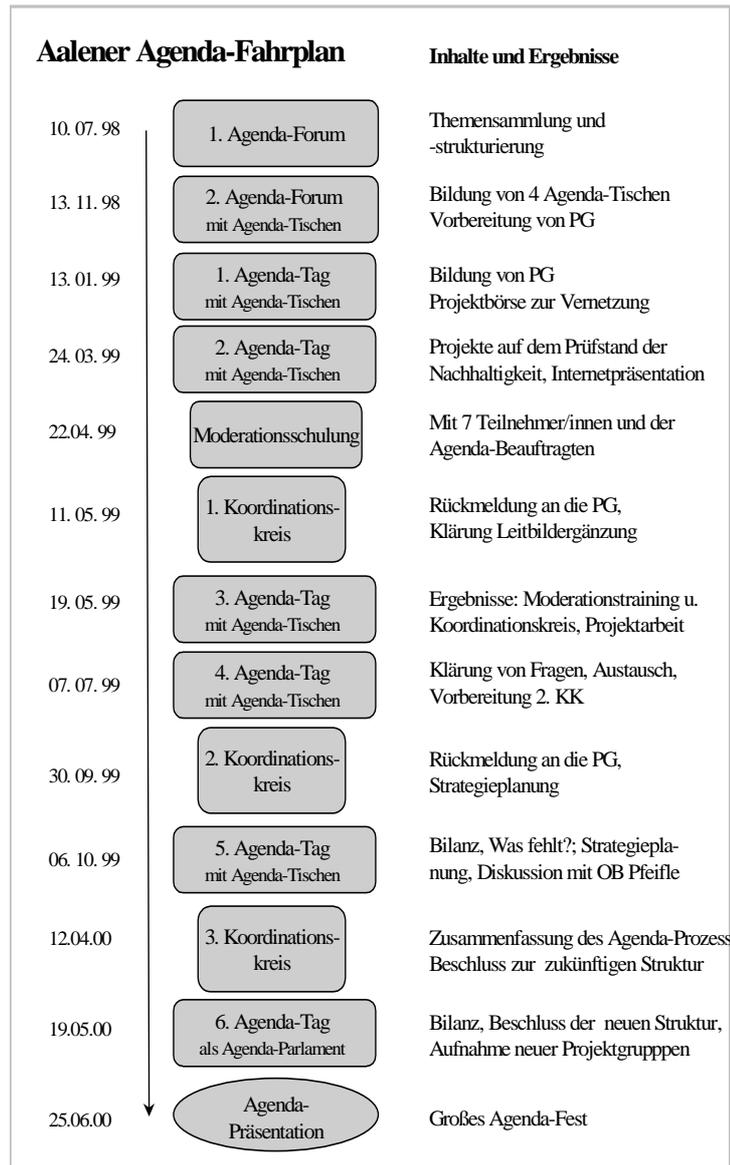
Je zwei Vertreter/innen aus den Agenda-Tischen wurden zur Teilnahme im **Koordinationskreis** bestimmt, an dem sich Politik, Verwaltung und Bürger vernetzen konnten. Auf Wunsch der Projektgruppen konnten an der zweiten und dritten Sitzung des Koordinationskreis jeweils ein oder zwei Vertreter/innen der Gruppen teilnehmen. Der Koordinationskreis traf sich nach ein bis zwei Agenda-Tagen und gab den Projektgruppen Rückmeldungen auf ihre Arbeit und ihre Anfragen und öffnete durch seine Zustimmung den Weg für Anträge in den Gemeinderat.

Abbildung 2: Durchführung des Prozesses

Zwei zusätzliche **Planungsgruppen** entstanden beim 5. Agenda-Tag im Oktober 1999: Zur Planung der Fortführung des Agenda-Prozesses nach der Beendigung der IFOK-Begleitung bildete sich eine Strategiegruppe und zur Planung des Agenda-Festes eine Vorbereitungsgruppe. Beim Agenda-Fest am 25. Juni 2000 wurde eine Zwischenbilanz des Agenda-Prozesses gezogen und es erfolgte die vollständige Übergabe der Prozessbegleitung von IFOK an die lokalen Akteure.

**Unterstützung des Prozesses**

Zur Unterstützung des Prozesses und der Beteiligten richtete die Stadt nach dem ersten Agenda-Forum eine ABM-Stelle für eine **Agenda-Beauftragte** im Grünflächen- und Umweltamt ein. Die Agenda-Beauftragte wurde von IFOK in der methodischen und inhaltlichen Arbeit beraten. Der Agenda-Tisch „Jugend“ erhielt ab Oktober 1999 zusätzliche Unterstützung durch eine von der Stadt finanzierte Honorarstelle.



„Hilfe zur Selbsthilfe“ ist ein wichtiger Aspekt im Agenda-Prozess. Aus diesem Grund enthielt der Aalener Prozess als weiteren Baustein die **Moderationsschulung**. Zwischen dem zweiten und dritten

Agenda-Tag schulte IFOK sieben Bürgermoderator/innen und die Agenda-Beauftragte in Moderationsmethoden. Vier Bürgermoderator/innen und die Agenda-Beauftragte übernahmen anschließend, von IFOK unterstützt, Moderationsaufgaben im weiteren Prozess. Eine zweite „Hilfe zur Selbsthilfe“ waren die von IFOK und dem Agenda-Büro erstellten Arbeitshilfen für die Projektgruppen zur Organisation ihrer Arbeit.

### **Zusammenarbeit von Bürgern, Verwaltung und Politik**

Zur Verstärkung der Zusammenarbeit von Bürgern, Verwaltung und Politik wurden zwei Schnittstellen im Prozess geschaffen. Eine Schnittstelle stellte der Koordinationskreis dar, in dem die jeweiligen Vertreterinnen und Vertreter den notwendigen Informationsaustausch gewährleisteten und den Prozess und die Arbeit der Projektgruppen besprachen.

Ein zweites wichtiges Moment für die Regelung der Zusammenarbeit war die gemeinsame Übereinkunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 4. Agenda-Tages im Juli 1999. Hier wurde vereinbart, dass die Anfragen der Projektgruppen an die Verwaltung über das Agenda-Büro laufen sollten, das die Anliegen an die entsprechenden Ämter weiterleitet und den Projektgruppen Rückmeldungen gibt. Mit dieser Regelung konnte ein effektives und von allen getragenes Vorgehen gefunden werden.

### **Ergebnisse**

---

Die wichtigsten Ergebnisse des bisherigen Prozesses waren die Initiierung von Projekten und die Festlegung von „Spielregeln“ für die Zusammenarbeit von Bürgern, Verwaltung und Politik und die gemeinsame Planung des weiteren Prozesses. Die ersten Projektergebnisse förderten die Motivation der Teilnehmer/innen und die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

#### **Initiierung von Projekten**

In Aalen sind alle Projekte auf Initiative der engagierten Einwohnerinnen und Einwohner und ohne eine Beeinflussung oder Wertung durch Politik oder Verwaltung entstanden. Die Projektgruppen (siehe Tabelle 1) mit rund einhundertfünfzig aktiven Teilnehmer/innen konnten zahlreiche Projekte auf den Weg bringen. Für sieben Projekte wurden 1999 Förderanträge beim Land eingereicht, die jedoch nicht positiv beschieden wurden. Eine neue Chance ergibt sich in diesem Jahr, da das Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg einen Betrag von einer Million DM für konkrete Projekte der Lokalen Agenda in Baden-Württemberg bereitstellt. Es wurden drei Anträge auf Förderung gestellt.

Bei dem Wettbewerb des Bundes Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) zur Lokalen Agenda 21 „Zukunft mitgestalten“ bewarben sich zwei Projektgruppen, die nicht prämiert wurden.

Die Stadt Aalen wurde bei der Deutschen Umwelthilfe als Modellkommune beim Projekt „Zukunftsfähige Kommune – Wettbewerb und Kampagne zur Unterstützung der lokalen Agenda 21“ nicht ausgewählt.

Es ist schwierig, die genaue Anzahl der Projekte zu bestimmen, da einige Projektgruppen verschiedene Teilprojekte bearbeiten. Auch die unterschiedliche Arbeitsweise der einzelnen Gruppen lässt es schwer zu, den Stand der jeweiligen Projekte festzumachen. Die meisten Projekte der Gruppen befinden sich derzeit im Fluss, so dass die Tabelle nur eine kleine Auswahl an Aktivitäten geben kann.

Tabelle 1: Projektgruppen und Stand der Umsetzung (Auswahl) (Die Gruppen sind alphabetisch aufgelistet, da die Einteilung in Agenda-Tische seit dem 19.05.2000 aufgehoben wurde)

<b>Projektgruppe</b>	<b>In der Konzeptionsphase</b>	<b>In der Umsetzungsphase</b>	<b>Bereits erreicht oder umgesetzt</b>
<b>1. Jugendzeitung „NewsAttack“</b>	Soll wenn möglich ab der dritten Ausgabe dreimal jährlich erscheinen.	3. Ausgabe (Erscheinungstermin November 2000)	Information Jugendlicher in Aalen 1. Ausgabe 17.12.1999 2. Ausgabe 28.04.2000
<b>2. Mitspracherecht für Jugendliche</b>	Suche nach praktikablen Umsetzungsmöglichkeiten von Mitsprachemöglichkeiten für Jugendliche	Information und Förderung der Bewusstseinsbildung Jugendlicher für die Möglichkeiten zur Mitsprache	- Umfrage zum Thema in allen weiterführenden Schulen - Herausgabe von Flyern und Infoblättern zum Thema - Klagemauer zur Erfassung der Bedürfnisse beim Agenda-Fest - Erhebung der Mitsprachemöglichkeiten für Jugendliche
<b>3. Lebensraum Innenstadt</b>		Schaffung eines neuen Bewusstseins für die Innenstadt und Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität für alle	- Broschüre „Aalen, die freie Schöne“- Postkartenserie „Aalener Originale“ (Acht bekannte Bürger/innen der Innenstadt werden vorgestellt) - Mitglied bei der neu gegründeten Vereinigung „Aalen-City-Aktiv: ACA - im Internet <a href="http://www.aalen.de/agenda21/projekte.htm">http://www.aalen.de/agenda21/projekte.htm</a>

Projektgruppe	In der Konzeptionsphase	In der Umsetzungsphase	Bereits erreicht oder umgesetzt
<p><b>4. Fußgängerfreundliches Aalen</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktiver Stadtplan für Behinderte</li> <li>- Anregungsliste die auf Gefahren und Probleme der Fußgänger in Aalen hinweist</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Untersuchung der Signalanlagen in Aalen</li> <li>- Erfassung der Schwächen des Fußwegenetzes in Aalen (Umfrage)</li> <li>- Video „Aalener Hindernislauf“</li> <li>- die Agenda-Gruppe erhält als „Betroffene“ vom Stadtplanungsamt einen Vorabplan, indem sie Verbesserungsvorschläge einbringen können</li> <li>- Änderung der geplanten Hirschbachunterführung: statt einer Rampe werden nun zwei Rampen (an jeder Seite) als Zugänge angebracht</li> <li>- Zusage vom Oberbürgermeister bei künftigen Verkehrsplanungen auch die Fußgänger miteinzubeziehen</li> <li>- Schulung zweier Teilnehmer für die Datenerfassung nach normierten Vorgeben für den interaktiven Stadtplan (nach Grundlagen des EU-Projektes BARRIERINFO)</li> <li>- Erfassung der Behindertenparkplätze Aalen</li> </ul>

Projektgruppe	In der Konzeptionsphase	In der Umsetzungsphase	Bereits erreicht oder umgesetzt
<p><b>5. ÖPNV</b></p>	<p>Steigerung des ÖPNV auf 15% des Verkehrsaufkommens</p> <hr/> <p>- Verkehrsführung im Hinblick auf Busbeschleunigung</p>		<p>- Erfassung der Ist-Aufnahme: Schwerpunkt zur Verbesserung: mehr oder bessere Öffentlichkeitsarbeit notwendig</p> <p>- mehre öffentlichkeitswirksame Aktionen zum Thema ÖPNV (Befragungen, Presse, Markt, Schulen)</p> <p>-Einführung des Begrüßungspakets für Neubürger (vom Gemeinderat beschlossen) (Wird derzeit ausgearbeitet)</p> <p>- Bedarfsnachweis für Ruftaxi</p> <p>- Marketingmaßnahmen durch Busunternehmen</p>
<p><b>6. Weststadt</b></p>	<p>Wochenmarkt (eingebunden in Westumgehung, Nachbarschaftszentrum, Neubaugebiet Wehrleshalde)</p>	<p>-Klärung des Bedarfs nach einer Verlegung des bestimmten Markttag, Donnerstag auf Freitag</p>	<p>- Donnerstag Wochenmarkt in der Weststadt (vom Gemeinderat beschlossen)</p> <p>- eingebunden in die Planungen zur Westumgehung</p> <p>- eingebunden in der Interessengruppe zur Planung eines Nachbarschaftszentrums</p> <p>- eingebunden bei der Planung des Neubaugebietes „Wehrleshalde“</p> <p>- Herausgabe einer Weststadtchronik (auch im Internet)</p> <p>- im Internet:  <a href="http://www.aalen.de/agenda21/projekte.htm">http://www.aalen.de/agenda21/projekte.htm</a></p>

Projektgruppe	In der Konzeptionsphase	In der Umsetzungsphase	Bereits erreicht oder umgesetzt
<b>7. Attenhofen att*aktiv</b>	Motto „leben + schaffen = 1“ im Projektgebiet Brühl in Attenhofen: Ringförmiger Infra-strukturkanal (Speicher-ring), Biogas-/Holzgas-Kraftwärmeverbund (Nestwärme), kommunales Element Heurekaurm, Talentschuppen, Wohn(t)räume Munterbunt		- Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen bei Veranstaltungen in Attenhofen (Soll die Einbringung der Ideen ins Projektgebiet Brühl fördern)
<b>8. Energietisch</b>		Information und Beratung der Bürger/innen zum sparsamen Umgang mit Energien	- Infobroschüre „Wärmeinfo“ (an alle Haushalte in Aalen verteilt), - 50 Energiegespräche vor Ort, - Ausstellungen, - Beratung - Internet: <a href="http://www.aalen.de/agenda21/projekte.htm">http://www.aalen.de/agenda21/projekte.htm</a>
<b>9. Fledermausforschung und -schutz in Aalen und Umgebung</b>	Forschungsvorhaben	Abschlussbericht mit Vorschlägen zur nachhaltigen Stadtentwicklung	Quartiersermittlung
<b>10. Gläsernes Aalen</b>	Schaffung von Zugriffsmöglichkeiten für alle Bürger/innen	Einträge in die Datenbank	Datenbank mit Unternehmen im Internet
<b>11. Landschaftsentwicklung</b>	Ökokonto für Flächen für die Stadt Aalen. Vorschläge zur Umsetzung der Stadtleitziele und des Landschaftsplanes.		Gründung eines Landschaftspflegeverbandes

<b>Projektgruppe</b>	<b>In der Konzeptionsphase</b>	<b>In der Umsetzungsphase</b>	<b>Bereits erreicht oder umgesetzt</b>
<b>12. Vernetzung am Jugendarbeitsmarkt</b>	Patenschaften		- Zusammenstellung aller Institutionen, die im Bereich Ausbildung für arbeitslose Jugendliche tätig sind. - Veranstaltungen mit Arbeitgebern, Jugendlichen und Schulen zur Ist-Erfassung und Vernetzung.
<b>13. Kulturküche</b>		Suche nach Räumen, Bündnispartnern, Geldern.	Konzept erstellt. Vereinsgründung im Herbst 2000. Programm kino: Start im Herbst in Zusammenarbeit mit dem Aalener Kino
<b>14. Vernetzung von Vereinen, Organisationen und Interessengemeinschaften</b>	Projekt „Gläsernes Aalen“ Internet-Angebot für Vereine ...		Homepage der Stadt: Vereinsliste: <a href="http://www.aalen.de">http://www.aalen.de</a>

Beginnend mit der Veranstaltung „Armutskonferenz“ wurde in mehreren Veranstaltungen seit November 1999 „Armut“ in Aalen thematisiert. Es bildeten sich drei neue Projektgruppen, die am 19.05.2000 vom Agenda-Parlament in den Agenda-Prozess aufgenommen wurden.

**Projektgruppen im Themenbereich „Armut“:**

<b>Projektgruppe</b>	<b>In der Konzeptionsphase</b>	<b>In der Umsetzungsphase</b>	<b>Bereits erreicht oder umgesetzt</b>
<b>15. Eigeninitiative der Bürger</b>	Wohnprojekt: Wohnung mit Betreuung Obdachloser		
<b>16. Institutionen</b>	Armut in Schulen		
<b>17. Sozialpolitik</b>	Pauschalierung der Sozialhilfe, Tauschring entwickeln		

Im Verlauf des Agenda-Prozesses haben in Aalen fünf Projektgruppen ihre Arbeit beendet:

<b>Projektgruppe</b>	<b>Ergebnis</b>
<b>18. BürgerInnen-beteiligung</b>	Innerhalb der Projektgruppe gab es zwei verschiedene Herangehensweisen. Zum einen Änderung der Landesgesetze zur Änderung des kommunalen Abstimmungsrechts und Ausbau bzw. Verbesserung der Beteiligungsformen für Aalen. Die Gruppe konnte sich nicht für einen Ansatz entscheiden und sah sich schließlich überfordert beides parallel zu bearbeiten.
<b>19. Die Würde des Menschen ist unantastbar</b>	Nach Bildung der Projektgruppe, stellte sich beim zweiten Treffen heraus, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konträre Vorstellungen zum Inhalt und zur Organisation der Projektarbeit hatten, dass sie beschlossen nicht an dem Thema weiterzuarbeiten.
<b>20. Familienfreundliche Kinderbetreuung</b>	die Projektgruppe hatte zunächst zum Ziel die „Familiären Lebensbedingungen,, in Aalen zu verbessern. Bei der Projektarbeit kristallisierte sich als erstes Projekt die „Familienfreundliche Kinderbetreuung“ heraus. Die Gruppe erarbeitete zusammen mit einer Aalener Schule ein Konzept für die „Betreute Grundschule“. Da jedoch die Beteiligung der Eltern zu gering war um die Betreuung anbieten zu können, wurde die Einführung der „Betreuten Grundschule“ wieder abgesagt. Daraufhin beschlossen die Projektgruppenmitglieder die Arbeit nicht fortzuführen.
<b>21. Jugendeinrichtungen</b>	Die Beteiligung der Jugendlichen in den beiden Projektgruppen nahm stark ab.
<b>22. Schulen</b>	Um die Gründe herauszufinden lies sich das Agenda-Büro von dem Arbeitskreis Hauptamtlicher in der Jugendarbeit und einer Fachreferentin beraten. Als Facit wurde festgestellt, dass die Jugendlichen eine angepasste und fachliche Betreuung brauchen, die jedoch vom Agenda-Büro nicht zu leisten war. Daraufhin wurde eine Honararstelle geschaffen. Die beiden Gruppen Jugendeinrichtungen und Schulen ließen sich jedoch leider nicht wieder aufbauen. Aber seit der Unterstützung durch eine Fachkraft wurden die Projektgruppen Mitspracherecht und Jugendzeirung „NewsAttack“ gestärkt und arbeiten kontinuierlich an ihren Projekten.

## **Fortführung des Prozesses**

---

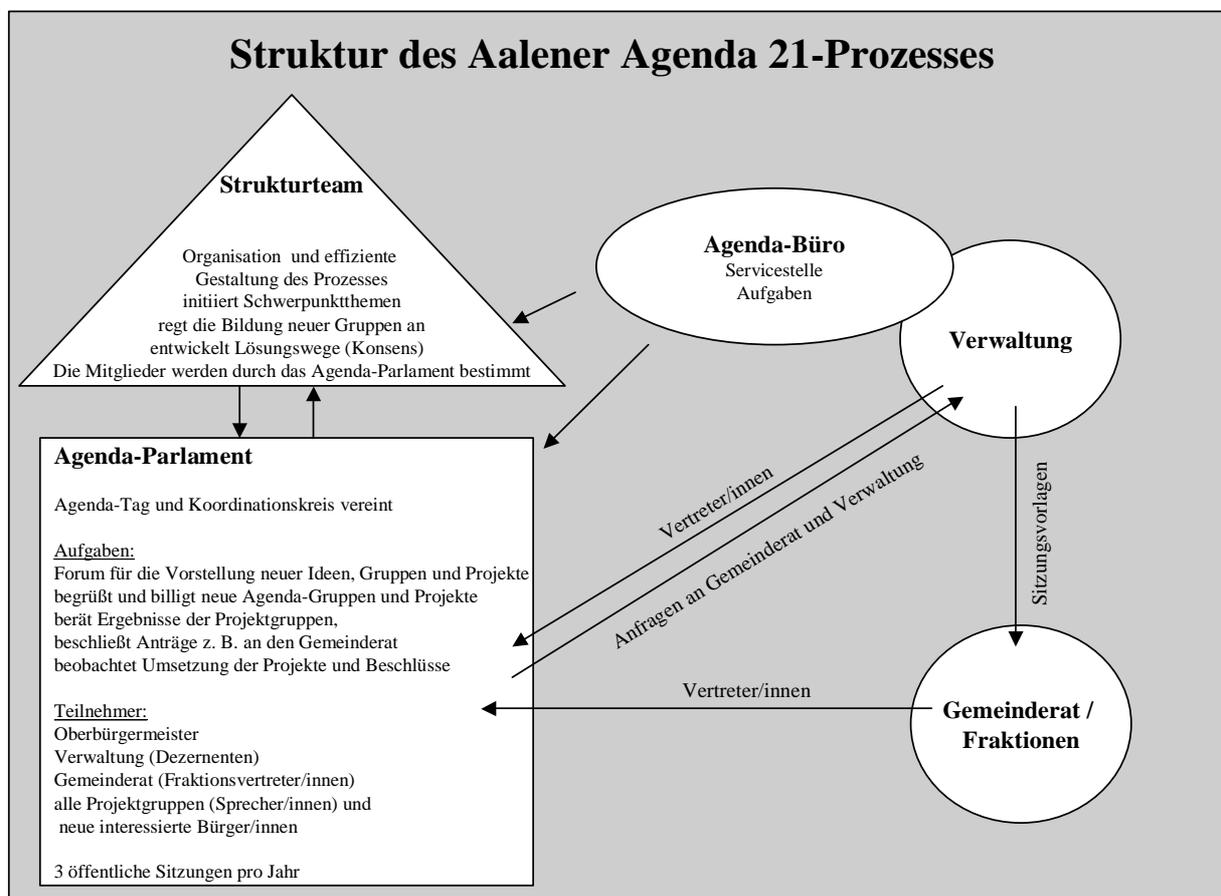
Die von IFOK und der Stadt Aalen entwickelte Struktur diente als Einstieg in den Agenda-Prozess. Im Verlauf des Prozesses setzten sich die Teilnehmer konstruktiv mit dem Konzept auseinander, um die Struktur an ihre eigenen Bedürfnisse und Vorstellungen anzupassen. Am 5. Agenda-Tag bildete sich ein Strukturteam, das sich von Oktober 1999 bis April 2000 mehrere Male getroffen hat, um die **Struktur** für das weitere Vorgehen zu erarbeiten.

## **Die neue Struktur des Aalener Agenda 21-Prozesses**

Die wichtigsten Elemente sind dabei das **Agenda-Parlament**, die **Projektgruppen**, das **Strukturteam** und das **Agenda-Büro**.

Die Agenda-Tische und der Koordinationskreis entfallen als Bindeglied und Entscheidungsgremium. Ihre Aufgaben übernimmt das Agenda-Parlament. Planung, Veranstaltungsvorbereitung und Prozessbegleitung liegen beim Strukturteam in Zusammenarbeit mit dem Agenda-Büro. Das Forum für die Vernetzung von Projektgruppen, Bürgern, Politik und Verwaltung wird das Agenda-Parlament sein, zu dem die Stadt über das Agenda-Büro öffentlich einlädt. Das Agenda-Parlament ist somit oberstes Organ im Agenda-Prozess in Aalen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entscheiden über den weiteren Verlauf des Agenda-Prozesses. Die Projektgruppen werden weiterhin vom Agenda-Büro betreut. Sie sind Träger und Teil des Agenda-Prozesses und organisieren sich selbst. Der Weg von Anträgen in den Gemeinderat geht zukünftig über das Agenda-Parlament und das Agenda-Büro. Das Agenda-Büro verwaltet, koordiniert und informiert. Es ist Kontaktstelle zwischen Verwaltung und sonstigen Institutionen und fungiert als Ansprechpartner nach außen (Öffentlichkeitsarbeit). Die von IFOK geschulten Bürgermoderatorinnen und -moderatoren unterstützen das Agenda-Büro bei der Durchführung der Agenda-Veranstaltungen. Die Stadtverwaltung hat in dem Agenda-Prozess nicht die Aufgabe Projekte vorzugeben, aktiv zu gestalten (verwalten) oder teilzunehmen, sondern die einzelnen Fachleute stehen den Agenda-Aktiven optional auf Anfrage mit ihrem Wissen zur Seite.

Abbildung 3: Neue Struktur des Prozesses



## Der Agenda-Prozess Aalen im Vergleich zu anderen Städten

In Baden-Württemberg führen derzeit rund zweihundert Kommunen einen Agenda-Prozess durch. Jede Kommune entwickelt dabei ein eigenes Vorgehen und eigene Schwerpunkte.

Kennzeichnend für den Agenda-Prozess in Aalen ist die gute Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Gemeinderat und Projektgruppen, die zu einer im Vergleich zu anderen Kommunen sehr schnellen Umsetzung von Projekten führte und daher auch vom Land als gelungen bezeichnet wird. Hervorzuheben ist dabei die Offenheit der Verwaltung für die Belange der engagierten Personen und ihre Kooperationsbereitschaft mit den Agenda-Gruppen. Im Vergleich zu anderen Kommunen ist der Agenda-Prozess nicht parteipolitischen Auseinandersetzungen oder Differenzen innerhalb der Verwaltung zum Opfer gefallen.

Aalen verfügt mit siebzehn Projektgruppen über außergewöhnlich viele kontinuierlich aktive und selbstständig arbeitende Agenda-Gruppen. Zu Beginn des Prozesses war ein wichtiges Element die „Hilfe zur Selbsthilfe“ bei den Gruppen. Die ausgegebenen Arbeitshilfen für die Projektgruppen (Projektleitfaden für Agenda-Arbeitsgruppen) werden vom Agenda-Büro des Landes (in der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg) als landesweit vorbildlich hervorgehoben und in den Informationen des Agenda-Büros „Arbeitsmaterialie 10“ (Broschüren und Internet) publiziert.

Bei der Einbeziehung der Jugend durch den **AT Jugend** und der Unterstützung der Jugendlichen durch eine Honorarstelle spielt Aalen landesweit ebenfalls eine führende Rolle. Aalen ist, auch nach Ansicht des Agenda-Büros des Landes, eine von wenigen Städten in Baden-Württemberg, die zum Thema Jugend ein im Agenda-Prozess entstandenes Projekt, die Jugendzeitung „NewsAttack“, vorweisen können.

Auch wenn die Zahl der aktiv an einem Agenda-Prozess beteiligten Personen kein Garant für das Gelingen des Prozesses ist, ist sie für viele ein Maßstab für einen erfolgreichen Prozess. In Aalen ist mit über einhundert Aktiven in den Projektgruppen und weiteren Akteuren in verschiedenen Gremien die Beteiligungszahl zufriedenstellend hoch. Viele andere Kommunen beklagen sich hingegen über Teilnehmerschwund und mangelndes Interesse seitens der Bevölkerung.

Neben den Erfolgen gibt es auch Defizite im Prozess, mit denen Aalen jedoch nicht alleine dasteht. Wie in den meisten anderen Kommunen auch, fanden in Aalen die Themen Wirtschaft und Dritte Welt bisher kaum Resonanz. Diese Themen haben bei den Teilnehmern offensichtlich keinen zentralen Stellenwert. Nur in Nordrhein-Westfalen beschäftigen sich relativ viele Kommunen mit Dritte-Welt-Themen (vergleiche zum Beispiel Osnabrück), da hier das Land diese Thematik fördert. In Baden-Württemberg gehen hier keine Aktivitäten vom Land aus, so dass interessierte Gruppen wenig Unterstützung finden.

## **Empfehlungen**

---

Mit dem vorhandenen Fortführungskonzept ist Aalen auf einem guten Weg. Zur Erschließung weiterer Themen im Agenda-Prozess kann IFOK folgende Empfehlungen geben:

### **Einbeziehung Wirtschaft**

Ein Agenda-Projekt, an dem die Wirtschaft Interesse zeigt, ist die Durchführung von Ökoaudits in Unternehmen. Erfolgreiche Projekte konnten in Ulm, Frankfurt, Karlsruhe oder München (hier zum Beispiel mit dem „Öko-Profit“) umgesetzt werden. Zur stärkeren Einbeziehung der Wirtschaft in den Agenda-Prozess plant das Land daher in Kürze ein Förderprogramm - „Konvoi-Projekt“ - aufzulegen, bei dem mehrere Unternehmen gemeinsam zum Ökoaudit geführt werden sollen (Informationen sind im Umweltministerium bei Herrn Frey erhältlich, Tel.: 07 11/1 26 26 64). Hier sollte die Stadt Aalen Zuschüsse beantragen, wenn sie Betriebe mit dem Ziel einer Verpflichtung in Richtung Umwelt-Zeichen oder Ökoaudit an einen Tisch holen möchte. Eine branchenspezifische Ansprache und Fachberatung sind dabei sinnvoll.

### **Einbeziehung von Institutionen, Vereinen und Verbänden in den Prozess**

Um weitere Multiplikatoren einzubinden und damit einen größeren Bevölkerungskreis zu erreichen, sollten themenspezifische Ansprachen von Vereinen und Verbänden mit dem Ziel erfolgen, konkrete Themen in Aalen anzugehen. Einige Vereine (zum Beispiel der Landessportbund Hessen und der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V.) haben bereits Agenda-Broschüren für ihre Zielgruppen herausgebracht. Diese Beispiele könnten auch für Aalen interessant sein.

Auch die Kirchen und kirchliche Verbände machen sich stark für den Agenda-Prozess. So sind zum Beispiel das Kolpingwerk, der Katholische Frauenbund und die Katholische Landjugendbewegung der Diözese Würzburg und die Diözese selbst aktiv. Die 1999 erschienene Broschüre „Der Zukunft eine Heimat geben - Pfarrgemeinden im Agenda-21-Prozess“ von Prof. Markus Vogt könnte zum Anlass genommen werden, mit den Aalener Pfarrgemeinden Kontakt aufzunehmen und die Möglichkeiten gemeinsamer Agenda-Aktivitäten zu überdenken. Die Evangelische Kirche beschäftigt sich ebenfalls aktiv mit dem Thema Lokale Agenda 21 (siehe auch Broschüre des epd-Entwicklungspolitik, CAF/Agenda-Transfer und Zentrum für kommunale Entwicklungszusammenarbeit „Kommunen in der Einen Welt“) und sollte daher als Partner im Agenda-Prozess eingebunden werden.

### **Einbeziehung von Frauen in den Agenda-Prozess**

In vielen Kommunen werden Frauen gezielt zur Beteiligung im Agenda-Prozess motiviert. Wichtig ist hierbei, dass Frauen ansprechende Foren unter Berücksichtigung ihrer Belange (Zeiten, Kinderbetreuung, Themen) angeboten werden. Vor allem Themen wie Kinderbetreuung und Beschäftigung, die zwar beide Geschlechter betreffen, aber immer noch zu Lasten der Frauen gehen, erfordern innovative und unkonventionelle Lösungen, die in einem Agenda-Prozess entwickelt werden können.

### **Nachhaltige Verwaltung**

Der Agenda-Prozess spricht alle gesellschaftlichen Gruppen an. Auch die Verwaltung ist hier gefordert, ihr Handeln an den Zielen der nachhaltigen Entwicklung zu orientieren. Für die Stadt Aalen werden von einem Institut momentan Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung ausgearbeitet. Die verwaltungsinterne Umsetzung in Richtung kommunales Ökoaudit könnte ein Schwerpunkt für die kommenden Jahre sein. Auch hier wird das Land intensivere Unterstützung anbieten (Informationen beim Agenda-Büro des Landes). So plant das Land im Herbst eine Informationsveranstaltung für die Kommunen zum Thema „Indikatoren“.

Zur Evaluation der Entwicklung der Kommune in Richtung Nachhaltigkeit und zur jährlichen Berichterstattung, zum Beispiel vor dem Gemeinderat oder im Agenda-Parlament, wird die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts empfohlen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Agenda-Prozess ist die Arbeit des Agenda-Büros. Dieses sollte mit seinem Serviceangebot als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Bürger und Projektgruppen sowie Politik erhalten bleiben.

### **Fazit**

---

Die erste Phase des Agenda-Prozesses ist abgeschlossen, die Weichen sind gestellt. Eine gut überlegte Struktur für den Aalener Prozess wurde etabliert. Diese neue Struktur ist ebenfalls als Prozess zu sehen, da sie sich kontinuierlich anhand der mit ihr gemachten Erfahrungen weiterentwickeln kann. Ein neues Miteinander von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft konnte im Prozess bereits eingeübt werden. Der Prozess leistete mit seinen Projekten auch einen Beitrag zur Bildung von Sozialkapital, das für die Städte von zunehmender Bedeutung ist. Aalen hat damit in einigen Bereichen Vorbildcharakter für andere Kommunen. Eine Vernetzung mit anderen Kommunen sollte zudem als Chance für die Zukunft gesehen werden, kommunale Lerngemeinschaften zu bilden und gemeinsam die Ziele der Nachhaltigkeit zu verfolgen. IFOK wird die Entwicklung weiter mit Interesse verfolgen und bringt gerne auch in Zukunft seine Kompetenzen ein, um die Stadt auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit zu unterstützen.

**Information:**

Ana Isabel Eichel, Thorsten Pinkepank  
Institut für Organisationskommunikation (IFOK)  
Berliner Ring 89, 64625 Bensheim  
Telefon: 0 62 51/84 16-15 bzw. -10, Fax: -16  
E-Mail: eichel@ifok.de, pinkepank@ifok.de  
www.ifok.de

Andrea Treß, Rudolf Kaufmann  
Agenda-Büro, Stadt Aalen  
Marktplatz 30, 73430 Aalen  
Telefon: 07361/52-1343 Fax -3339  
E-Mail: agenda21@aalen.de  
<http://www.aalen.de/agenda21>